

Protokoll KOMPASS-Verbundtreffen bei MANIS in Offenbach

Zeitraum der Veranstaltung: 24.11.2016, 11.00 – 18.00 Uhr

25.11.2016, 08.30 – 11.00 Uhr

Teilnehmer:

Projektpartner

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Institut für Soziologie;
Rechtswissenschaftliche Fakultät

GS Elektromedizinische Geräte G. Stemple GmbH

ISV - Institut für Sicherheitstechnik/ Schiffssicherheit e.V.

mainis IT-Service GmbH

Unfallkrankenhaus Berlin

Universitätsmedizin Greifswald

Assoziierte Partner

Bugsier-, Reederei- und Bergungs-Gesellschaft mbH & Co. KG

Projektträger

VDI Technologiezentrum GmbH

Gäste/Förderer

Hamburg Port Health Center
ISV - Diplomandin

Teilnehmer

Markus Jenki
Micha Schlichting
Holger Tempel

Gregor Ruso

Dr. Dana Meissner
Antje Müller-Rackow
Konrad Robe

Gerrit Wiegand
Mark Demeter

Dr. Stefan Schulz-Drost (24.11.16)
Nina Smolarz

Dr. Denis Gümbel (24.11.16)
Caspar Ottersbach
Esther Henning

Carsten-S. Wibel

Dr. Karin Reichel

Mathias Kalkowski
Andrea Heß (24.11.16)



Donnerstag, 24.11.2016

11.00 - 11.10 Begrüßung Wiegand

Herr Wiegand begrüßte alle Teilnehmer. Ziel des Verbundtreffens war die Vorstellung des aktuellen Standes der bisher erreichten Arbeitsergebnisse der Projektpartner sowie die Planung der Übungen in 2016 und 2017.

11.10 - 12.15 Begrüßung Dr. Meißner / Projektstand ISV

Frau Dr. Meissner begrüßte als Projektkoordinatorin die Teilnehmer. Sie gab einen Überblick über den erfolgten Funktionstest auf dem RoPax-Fährschiff Mecklenburg-Vorpommern.

Gastvortrag von Frau Heß

Frau Heß stellte den aktuellen Stand Ihrer Master-Thesis über die Effektivität des Einsatzes von Offshore-Plattformen als Zwischenhalt für Rettungshubschrauber in der Ost- und Nordsee vor. Ziel der Arbeit ist es die Effektivität der Nutzung von Offshore-Plattformen als Rettungsplattform zu eruieren.

Einleitend wurden die rechtlichen Grundlagen bezüglich Zuständigkeiten auf See zusammengefasst, bevor auf Verträge zwischen Offshore-Anlagen und Rettungshubschrauber kurz eingegangen wurde. Die Kartierung der Plattformen in Nord- und Ostseeraum wurden vorgestellt. Zwei beispielhafte Berechnungen zur Effektivität des Rettungsvorganges durch einen Hubschrauber anhand der Anzahl von Rettungsmanövern pro Tankfüllung wurden erläutert.

Projektstand ISV

Frau Dr. Meissner erläuterte den aktuellen Stand der Bearbeitung des „Fragenkataloges“ auf der Internetseite. 35 Fragen konnten bis jetzt detailliert beantwortet werden. Aufgrund der geführten Interviews mit weiteren Institutionen in der Seeschifffahrt umfasst der Fragenkatalog nunmehr ca. 180 Fragen, von denen ca. 100 Fragen ganz oder teilweise beantwortet wurden.

Frau Meißner stellte ein Rettungsmittel zur Evakuierung von mehreren gesunden oder verletzten Personen durch das System FROG der Firma Reflexmarine vor. Es dient der sicheren Rettung von stehenden Personen (keine Wirbelsäulenverletzungen) oder von in der Transporttrage liegenden Personen. Dieses System ist relativ neu und hat sich noch nicht auf den Schiffen etabliert.



12.15 – 13.00 **Projektstand ALU**

Herr Jenki gab eine Übersicht der Arbeitsergebnisse in UAP 4.2 „Organisationspsychologische Aspekte der Kommunikation“. Die Kommunikationswege bei einem in der DGzRS eingehenden Notruf wurden präsentiert. Die durch eine ungenaue Trennung von Kommunikation, Erstmaßnahmen und Handlung entstehenden Probleme wurden thematisiert und diskutiert. Anhand der näheren Betrachtung von zwei ausgewählten Hilferufen auf Schiffen wurde die Notwendigkeit von standardisierten Gesprächen verdeutlicht.

13.30 – 14:15 **Projektstand Mainis**

Herr Wiegand gab einen Überblick über die gewonnenen Erkenntnisse des Funktionstests auf der RoPax-Fähre Mecklenburg-Vorpommern. Positive Feststellungen und Herausforderungen beim Technikeinsatz wurden erläutert. Möglichkeiten zum Umgang mit den Herausforderungen wurden dargestellt.

Der aktuelle KOMPASS-Koffer sowie die Erweiterung und Optimierung des TOPAS-Clients wurden vorgestellt. Folgende Änderungen wurden anhand der Ergebnisse des Funktionstests und des Austausches mit Projektpartnern vorgenommen:

- Einbau eines eigenständigen W-LAN
- Veränderung des Frageverlaufs im Client
- Einfügen einer Fotofunktion (diese wurde bzgl. der rechtlichen Situation diskutiert)
- Fragen zur Triage-Erstellung wurden hinzugefügt
- Informationen zu medizinischen Begriffen wurden hinterlegt

Aktuelle Probleme des Clients wie der Einsatz von günstigen Tablets wurden thematisiert. Der Einsatz von Tablets im Anschaffungspreis von 100 bis 250 Euro wird empfohlen.

14.15 – 15.00 **Projektstand ukb**

Herr Dr. Schulz-Drost gab einen Überblick über die im UAP 1.6 „Kennzeichnung und Dokumentation“, UAP 3.1 „Materialmanagement“ und UAP 3.3 „Psychosoziale Notfallversorgung“ erarbeiteten Ergebnisse. Die Kennzeichnungssysteme und verschiedenen Westen bei einem MANV an Land wurden nach Bundesländern vorgestellt. Eine Empfehlung für die Verwendung von farbigen Westen zum Überwerfen wurde gegeben. Das in Zusammenarbeit mit HestoMed entwickelte Versorgungssystem mit Sauerstoff wurde vorgestellt. Die für die psychosoziale Notfallversorgung auf See und in Häfen spezialisierten Institutionen wurden eruiert und auf einer Landkarte vorgestellt.



15.30 – 16:15 Projektstand UMG

Die Arbeitsergebnisse des UAP 1.5 „Einbindung landseitiger Helfer“ und UAP 3.2 „Einbindung Laien und Helfer“ wurden von Frau Henning vorgestellt. Wichtigste Schnittstelle ist der Hafen. Die Einbindung von spontanen Helfern im Rahmen eines Betreuungsplatzes wird außerhalb des Sperrgebietes des Hafens empfohlen. Der Umgang mit Angehörigen und die Übernahme von Aufgaben von Laien auf dem Schiff wurden erläutert. Anhand der Erstmaßnahmen wurde ein exemplarisch entwickelter Ablaufplan für die Brandszenarien auf der RoPax-Fähre und dem Kreuzfahrtschiff vorgestellt.

Dr. Gümbel stellte die medizinischen Aspekte des AKNZ-Besuches anhand von Fotomaterialien vor. Die vom AKNZ verwendeten Übungsmaterialien wurden vorgestellt und die Durchführung der auf Karten basierenden Triage näher erläutert. Hierbei wurden drei Möglichkeiten der Testung verwendet.

1. Sichtung/Triage
2. Erstversorgung
3. Abtransport/Logistik

Herr Ottersbach stellte die Ergebnisse der Performanz-Erhebung des Triagealgorithmus vor. Die Übereinstimmung der Ergebnisse der Ärzte, des Topas- und des Corpuls-Algorithmus wurden anhand des Kendals Konkordanz-Koeffizienten berechnet. Bei einer hohen Anzahl an Patienten mit vielen Informationen gab es eine hohe Übereinstimmung zwischen dem Triageergebnis der Ärzte und dem Topas-Algorithmus.

Ein erster Vorschlag für die Sichtungsübung, das Planspiel und die Vollübung wurden präsentiert. Die Diskussion wurde auf den nächsten Tag verschoben.

16:15 – 16:45 Projektstand GS Elektromedizinische Geräte G. Stemple GmbH

Herr Ruso gab einen Überblick über die gewonnenen Erkenntnisse für den Corpuls-Defibrillator und -Monitor des Funktionstests auf der RoPax-Fähre Mecklenburg-Vorpommern. Möglichkeiten zur Problembeseitigung wurden dargestellt. Für das Gerät wurde ein Schulungskonzept für die Grundeinweisung sowie eine E-Learning Plattform zum Selbststudium erstellt.

17:00 – 17:20 Führung durch die Räumlichkeiten von MAINIS

Herr Wiegand führte uns durch die Räumlichkeiten der MAINIS GmbH. Er erläuterte und demonstrierte das Notfallpatienten-Verteilungssystem IVENA eHealth.



17.20 - 17.45 Planungsstand des Vortest am 6.12.2016

Dr. Schulz-Drost stellte die Räumlichkeiten der Notaufnahme des ukb's mit Triagierungspunkt, Wartebereiche, Behandlungsplatz und Schockraum hinsichtlich des Vortestes im Dezember vor.

Freitag, 25.11.2016

8.30 – 11.15 Weitere Planungen

Frau Dr. Meissner begrüßte alle heutigen Teilnehmer und bedankte sich für den gelungenen Ausklang des gestrigen Tages.

Der 2. Tag des Projekttreffens stand ganz unter dem Motto Übungsplanung. Die Planung von Sichtungsübung sowie eines Planspiels wurden diskutiert sowie Eckdaten festgelegt. Die Planung einer Vollübung war in der Kürze der Zeit nicht mehr möglich. Eine weitere Zusammenkunft am 07.12.2016 in Berlin ist vorgesehen – der Tag soll ebenfalls der Planung von Übungen gelten.

Eine Teilnahme bei einem AKNZ-Planspielleiterseminar ist für Herrn Jenki, Herrn Ottersbach und Frau Henning zu überlegen.